

mit der Fief-Dörper-School Süderhastedt

Orgelvorspiel

L I E D : 17, 1 - 2 Wir sagen euch an den lieben Advent

Begrüßung

L I E D : 8, 1 - 6 Es kommt ein Schiff geladen

Gebet: Psalm 71, 12.14-19 *Gem.: Ehre sei dem Vater ...*

Kyrie 178.6

Lobpreis: Gem.: 13,3

Lesung : Jakobus 5, 7 - 8 *Gem.: Halleluja*

L I E D : 9, 1 + 4 - 6 Nun jauchzet all ihr Frommen

♪ Lied (Kinder) : *Das Licht einer Kerze
Macht euch bereit*

Erwartungen an Advent und Weihnachten Schüler haben aufgeschrieben

L I E D : 11, 1 - 5 Wie soll ich dich empfangen

Anspiel : Familie im Advent

♪ Lied (Kinder) : *Laßt euch anstiften
Gott, dein guter Segen*

Predigt: Pastor Alfred Sinn

L I E D : 12, 1 - 4 Gott sei Dank durch alle Welt

Mitteilungen Gebet Segen

L I E D : 425, 1 - 3 Gib uns Frieden jeden Tag

Orgelnachspiel

Anspiel: Familie im Advent

Personen: Vater, Mutter, Max, Lisa

Die Familie sitzt gemütlich am Frühstückstisch.

Mutter: Heute machen wir es uns mal so richtig schön. Nur wir vier.

Max: Ich habe mich aber mit Lennard verabredet. Wir wollen X-Box spielen.

Vater: Nein Max, heute bleibst du zu Hause. Es ist schließlich Advent.

Max: Oh Mann!

Mutter: Wer möchte denn die Kerze an unserem Adventskranz anzünden?

Max gähnt demonstrativ.

Lisa: Ich, ich. Ich hole das Feuerzeug.

Mutter: Nein Lisa, du bist noch zu klein. Ich mache das schon.

Vater: Meine Mutter hat im Advent immer Rouladen gemacht. Das fände ich heute toll.

Mutter: Rouladen!? Weißt du eigentlich, wie viel Arbeit das macht? Da stehe ich den ganzen Morgen in der Küche.

Vater: Ich könnte ja mal kochen.

Mutter: Das kennen wir ja. Wenn du kochst, sieht die Küche nachher wie ein Schlachtfeld aus. Und wer räumt das dann auf? Ich ...

Max: Rouladen? Ich esse kein Fleisch. Das ist doch alles aus Massentierhaltung. Da mache ich nicht mit.

Mutter: Max und Lisa, ihr könnt mal das Wohnzimmer ein bisschen weihnachtlich gestalten.

Max: Okay.

Lisa: Ja, super.

Max dekoriert Leuchtschlangen mit wechselnden Farben, Lisa auch irgendetwas buntes Kitschiges.

Mutter: Was habt ihr denn hier gemacht? Das ist ja total grell und kitschig. Ich dachte an rot und weiß und grün, passend zu meinem Adventskranz.

Vater: Ich mag es so bunt.

Max: Ich auch. Ist doch affenscharf.

Lisa: Bunt ist schön.

Max: Was wollen wir denn heute Nachmittag nun machen, wenn ich schon nicht zu meinem Kumpel darf?

Vater: Es ist so schönes Wetter. Ich würde gerne spazieren gehen.

Lisa: Spazieren gehen ist langweilig. Ich will Kekse backen.

Max: Kekse kannst du im Kindergarten backen. Ich möchte in die Eishalle zum Schlittschuhlaufen. Das ist cool.

Lisa: Da ist mir aber immer so kalt. Außerdem falle ich dauernd hin.

Mutter: Können wir es uns nicht einfach mal so gemütlich machen?

Vater: He, Leute! Warum gibt es überhaupt Advent?

Predigt: Pastor Alfred Sinn

Ja, genau – warum gibt es überhaupt Advent?

An manche Dinge haben wir uns so gewöhnt, daß wir gar nicht mehr fragen, warum es das oder jenes gibt oder welcher der Hintergrund und Anlaß ist.

Advent war schon immer und Weihnachten sowieso.

Wenn man ins Ausland fährt, kann man feststellen, daß dort die Sitten andere sind.

Mitunter reicht es schon, innerhalb des eigenen Landes in eine andere Gegend zu fahren, um zu merken, daß dort andere Bräuche gepflegt werden.

Liebe Kinder, vielleicht habt ihr euch auch schon mal gefragt, warum es Advent gibt? Diese Zeit ist richtig spannend und aufregend. Und Weihnachten erst recht. Advent eilt auf Weihnachten zu. Advent macht, daß wir uns auf Weihnachten einstimmen. Advent hat damit zu tun, daß Gott zu uns kommt, daß er sein Kommen angekündigt hat. Mit Weihnachten, also mit der Geburt Jesu, ist dann diese Verheißung Gottes in Erfüllung gegangen.

In unserer Zeit haben manche Menschen diesen Hintergrund vergessen und darum füllen sie die Adventszeit mit ganz verschiedenen Erwartungen. Das hat das Anspiel verdeutlicht. Und auch die Erwartungen, die die Schüler aufgeschrieben haben, zeigen in die Richtung. Damit soll nicht gesagt sein, daß wir keine Hoffnungen mit dieser Zeit verbinden sollen, aber das Eigentliche sollte nicht vergessen werden.

Es hat durchaus seine Berechtigung, wenn wir es zu Hause gemütlich haben wollen. Bei Kerzenschein Adventslieder singen, Plätzchen essen und einen Tee trinken ist genauso wichtig wie einen Bummel über den Adventsmarkt machen. Die Menschen wollen sich Zeit nehmen für die Familie, erwarten besondere Zuwendung und Aufmerksamkeit. Es werden Wunschzettel geschrieben und Geschenke verpackt. Keine Zeit des Jahres ist in der Familie mit so vielen Erwartungen verbunden, wie die Zeit vor und an Weihnachten.

Und doch erwartet nicht jeder das Gleiche. Und das führt zu manchen Mißverständnissen und auch zu Enttäuschungen. So geschieht es, daß statt Liebe und Verständnis oftmals Streit und Krach in Familien gerade in dieser Zeit ausbricht.

Advent ist die Zeit der Erwartungen. Advent ist aber auch die Zeit einer bestimmten Erwartung. Doch auch hierbei tut sich eine Problematik auf, die wir mit der Bibel beleuchten können. Die menschliche Vorstellung und Erwartung entspricht nicht immer dem, was Gott verheißt hat, bzw. der Mensch nimmt sich das heraus, was ihm paßt.

Vielleicht ist der Advent viel mehr die Zeit des Unerwarteten. Die Menschen des Alten Testaments haben auf den Messias gewartet. Sie haben sich ihn als mächtigen König und Herrscher vorgestellt, der mit allen politischen Gegenkräften, mit den Feinden und mit allem Bösen aufräumt. Der Messias kommt und wird zeigen, daß Israel das mächtigste Volk auf Erden ist. Es gibt solche Aussagen im AT, die diesen Schluß zulassen. So etwa die Vision des heidnischen Sehers Bileam: *„Ich sehe ihn, aber nicht jetzt; ich schaue ihn, aber nicht von nahem. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen und wird zerschmettern die Schläfen der Moabiter und den Scheitel aller Söhne Sets. Edom wird er einnehmen, und Seir, sein Feind, wird unterworfen sein; Israel aber wird Sieg haben. Aus Jakob wird der Herrscher kommen und umbringen, was übrig*

ist von den Städten.“ (4.Mose 24) Oder Aussagen der Propheten: *„Der HERR zieht aus wie ein Held, wie ein Krieger kommt er in Eifer; laut erhebt er das Kampfgeschrei, zieht wie ein Held wider seine Feinde“.* (Jes. 42); *„Er macht ein Ende mit seinen Widersachern, und seine Feinde verfolgt er mit Finsternis“.* (Nahum 1).

Daher ist es verständlich, daß viele in Israel weder in dem Kind in der Krippe noch im Mann am Kreuz den Messias erkannt haben. Ein Kind steht für kleine Kraft und wer am Kreuz hängt, kann auch nicht viel ausrichten.

Und auch wir wünschen uns oft einen starken Gott. Was meint ihr, wie die Leute jeden Sonntag zur Kirche kämen, wenn wir mit Wundern und großen Taten aufwarten könnten, wenn Gott sich mit mächtigem Getöse zeigte! Von Jesus haben die Menschen auch verlangt, daß er immer mehr Wunder täte, dann wollten sie gerne glauben. Doch er entzog sich solcher Erwartung und hat schlicht in die Nachfolge gerufen. Er hat seine Jünger gar auf künftige Verfolgung vorbereitet. Er hat seinen Nachfolgern eingeschärft: *„Sie werden euch den Gerichten überantworten, und in den Synagogen werdet ihr geschlagen werden, und vor Statthalter und Könige werdet ihr geführt werden“* (Mk. 13); *„Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen“* (Joh.15).

Zugegeben: Manchmal sind wir von Gott enttäuscht. Mitunter erwarten wir anderes von ihm. Daß er mit mächtigen Taten eingreift, daß er Leiden erspart, daß er die Bösen bestraft, daß er für Frieden sorgt, daß er uns Wünsche erfüllt. Aber Gott ist eben nicht der Weihnachtsmann. Er überrascht uns auf seine Weise. Er kommt klein und dennoch mächtig in diese Welt. Nicht in der Hauptstadt Jerusalem wurde der Heiland geboren, sondern in der Provinz, in Bethlehem. Und auch das hat Gott durch den Propheten angesagt: *„Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“* (Micha 5,1)

Daß Gott klein und unscheinbar kommt, hat er in seinem Wort ankündigen lassen. Doch damit ist er nicht weniger stark. Ein Kind ist ein schwaches Wesen und doch schimmert gerade in einem Kind neues Leben durch. Wenn Gott schwach ist, ist er dennoch stark. Das hebt auch der Apostel Paulus hervor, wenn er den Korinthern schreibt: *„Denn die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind, und die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind“* (1.Kor. 1,25).

Vielleicht sollten auch wir in unserem Leben mehr achten auf die kleinen Dinge, in denen Gott uns begegnet und nicht auf große Ereignisse warten. Ob das ein Geheimnis der Adventszeit ist, nämlich: Sich nicht stressen zu lassen von all den Erwartungen, sondern offen zu bleiben für das Unerwartete? Vielleicht verstellen unsere Erwartungen geradezu den Blick für dieses Unerwartete auch in unserem Miteinander.

Also bleiben wir doch offen für Gottes Handeln, er hat immer noch Überraschungen für uns bereit. Er begegnet uns in seinem Wort, in anderen Menschen, bei Feierlichkeiten und auch im stillen Gebet.

Warum gibt es Advent? Damit wir uns einüben auf die Begegnung mit Gott.

Amen.